

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR
DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Erscheint wöchentlich einmal. Erhebungszeit Sonnabend. Bezugspreis: jährlich 6-
halbjährig 3,60 Lt. vierteljährig 2 Lt. monatlich 1 Lt. Für das Ausland gelten doppelte Preise.
Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 60 Cent; die 4-gespaltene Petitzeile
oder deren Raum 1 Lt. Redaktionsschluss für Anzeigen und redaktionellen Teil Montags 12 Uhr.
Geschäftsstelle und Redaktion Kaunas, Vytauto pr. 41. Telefon 30-60
Geschäftsstunden von 8 bis 2 Uhr. Sprechstunden des Redakteurs von 9 bis 10 Uhr.

Nr. 51

Kaunas, Sonnabend, den 21. Dezember 1935

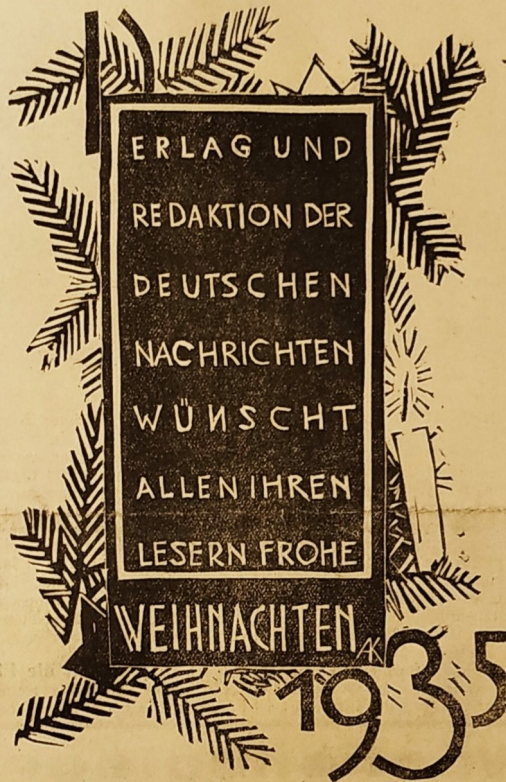
5. Jahrg.

Das Nothilfswerk der Deutschen in Polen

Das nach dem Vorbilde im Deutschen Reich geschaffene Werk der Deutschen Nothilfe in Polen soll jetzt durch ein Weihnachts-Preisausschreiben noch weiter ausgebaut und gefördert werden. Dem Nothilfswerk ist ein Betrag von 150 Zl. für ein solches Preisausschreiben zur Verfügung gestellt worden, durch welches neue Anregungen für die Arbeit der Deutschen Nothilfe gesammelt werden sollen. Für die besten Antworten auf die Frage „Welche neuen Wege sind für die Arbeit der Deutschen Nothilfe einzuschlagen?“ werden Preise ausgesetzt.

Leistung und Gemeinnutz!

Die Kronstädter Allgemeine Sparkasse in Kronstadt (Siebenbürgen) beging am 18. November ein seltenes Fest, das der hundertjährigen Wiederkehr ihres Gründungstages. Aus diesem Anlass fand in den Räumen der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer eine Feier statt, an der auch eine Reihe führender Persönlichkeiten der rumänischen Öffentlichkeit teilnahmen. Ein reiches Bild gemeinnütziger Tätigkeit bot der Festbericht des Generaldirektors G. Teutsch. Die zahlreichen Glückwunschsprachen gipfelten in der Zusammenfassung: Leistung und Gemeinnutz, dem Leitspruch der siebenbürgisch-sächsischen Banken.



Winterhilfswerk der Deutschen in Südwest

Die Deutschen Zeitungen Südwestafrikas veröffentlichten Aufrufe zur Unterstützung des Winterhilfswerkes der Heimat durch das Südwestdeutsche Deutschtum. Der Appell hat schon jetzt einen sehr lebhaften Widerhall gefunden.

Ein „Schandfleck“ wird beseitigt

„Jedem Kinde soll in unserm Staate die Möglichkeit gegeben werden“ — so lautet ein Wort des tschechischen Staatspräsidenten Masaryk. Wie sieht die Wirklichkeit aus? Ein sudetendeutscher Abgeordneter stellte im Prager Parlament fest, dass der Zuwachs von 110 tschechischen Bürgerschulklassen und der Verlust von 33 deutschen Bürgerschulklassen in Böhmen zeige, in welcher ungleichen Masse die tschechische und die sudetendeutsche Schule gefördert wird. Und an einem klassischen Beispiel wies er nach, wie es um die „Möglichkeit“ bestellt ist, jedes Kind in seiner Muttersprache zu unterrichten.

In der Stadt Leipnik bestand bis zum 1. Juni 1933 eine öffentliche deutsche Volksschule mit rund 23 Kindern. Für die nächsten Jahre konnte eine ansteigende Schülerzahl nachgewiesen werden. Im Frühjahr 1933 aber hatte man in den Protokollen des Tschechisierungsvereins lesen können, die deutsche Schule sei ein Schandfleck für das tschechische Leipnik und müsse verschwinden. Und so geschah es. Der deutsche Lehrer wurde versetzt, seine Stelle erhielt keinen Nachfolger, und die Kinder blieben trotz allen und überall erhobenen Vorstellungen bis heute ohne Unterricht, sofern ihnen nicht durch Privatunterricht geholfen werden konnte. —

Die ev.-luth. Gemeinde zu Kaunas wählt den deutschen Kirchenrat

Wie jetzt endgültig feststeht, findet die Wahl des deutschen Kirchenrates der evang.-luth. Gemeinde zu Kaunas

am 19. Januar 1936

statt. Die Aufstellung der Wählerliste und die Vorbereitung der Wahl hat ein besonderer Wahlausschuss übernommen. Das Wahllokal befindet sich im Ge-

meindehaus, Gardino g-vė 63. Jedes Gemeindeglied kann dort Auskunft erhalten und sich und seine Angehörigen in die Wählerlisten eintragen. Das Wahllokal ist an jedem Donnerstag und Sonnabend v. 6—8 Uhr abends geöffnet, an Sonn- und Feiertagen unmittelbar nach dem deutschen Gottesdienst.

Enzenas, als Lehrer nach einem anderen Ort versetzt.

Die Leitung der Schule ist dem Lehrer Jodlank aus Kudirkos-Naumiestis. (Saker Kreis) übertragen worden.

Der Leiter der deutschen Mittelschule zu Kybartai verhaftet

Am 12. Dezember, um etwa 2 Uhr nachmittags, verhaftete die Polizei den Leiter der deutschen Mittelschule in Kybartai, Hans Abromeit und seine Frau. Den Verhafteten wird eine Verletzung des Gesetzes zum Schutz von Volk und Staat vorgeworfen und sie konnten aus der Schutzhaft nur gegen eine Bürgschaft in Höhe von je 5000 Lit befreit werden. Diese Bürg-

schaft ist aus den Kreisen des hiesigen Deutschtums bereits gestellt worden, so dass beide schon aus der Haft entlassen sind.

Der litauische Leiter der staatlichen deutschen Volksschule in Kybartai versetzt

Auf Verfügung des Bildungsministeriums wurde der bisherige Leiter der deutschen Volksschule in Kybartai,

Heilige Nacht

Schweiget und ruhet von euren Geschäften von euren Sorgen und von euren Träumen
Schweiget und höret das Wort der Stille
höret das Wort der Nacht.

Seht das Zeichen der Güte Gottes:
Die Sonne kehrt wieder.
Die Mitte der Nacht ist der Anfang des Tages:
Die Mitte der Not ist der Anbruch des Lichts.

Achtet die Weihe der heiligen Nächte:
Gott ist's, der das Dunkel durchbricht.

Vernehmet das Zeichen, vernehmet den Ruf:
Gottes Glanz will wiederkehren.
Die Nacht der Weltzeit
steht zwischen den Tagen der Ewigkeit.
Schweiget und ruht.

Politische Umschau

Litauen

Am 9., 10. und 11. Dezember tagte in Riga die dritte Ausenministerkonferenz der Baltischen Staaten. Der lettische Ministerpräsident und Ausenminister Dr. K. Ulmanis eröffnete die Konferenz mit einer Ansprache, in der er betonte, dass zwischen den drei Baltischen Staaten keine anderen Beziehungen denkbar seien, als die der Verständigung und Zusammenarbeit. Er wies in diesem Zusammenhang auf die Bedeutung des am 12. September 1934 zwischen diesen Staaten abgeschlossenen Verständigungsvertrages hin und sprach seinen Wunsch aus, dass auch die jetzige Konferenz neue konstruktive Anregungen bringen und es den Beteiligten gelingen möge, in der bisherigen Einmütigkeit und Uebereinstimmung auf dem begonnenen Wege weiter und vorwärts zu schreiten.

Im Memelgebiet hat inzwischen der Landtag dem Direktorium Baldzus nun auch formell das Vertrauen ausgesprochen, nachdem der Fraktionsführer der Einheitsliste bereits in einer früheren Landtagssitzung das neue Direktorium als ein solches des Vertrauens des Landtages begrüsst hatte.

In der Erklärung des Präsidenten Baldzus, die der Annahme des Vertrauensvotums vorausging, hiess es u. a.:

„Der Fraktionsführer der Einheitsliste hat als Sprecher für 24 von 29 Abgeordneten uns bereits in der Sitzung vom 28. November 1925 begrüsst. Wir waren daher berechtigt, unsere Arbeit in dem Bewusstsein zu beginnen, dass wir von dem Vertrauen der überwältigenden Landtagsmehrheit getragen werden. Die Verhältnisse im Memelgebiet sind heute derartig, dass Sie von mir nicht ein Arbeitsprogramm für Einzelgebiete unseres autonomen Landes erwarten können. Wir haben zunächst die Aufgabe, die Grundlagen unserer autonomen Verwaltung wieder herzustellen. Wir werden uns dabei von dem Bewusstsein leiten lassen, dass nach dem Sinne unseres Autonomiestatuts unser Gebiet nach demokratischen Grundsätzen, also nach dem Willen seiner Mehrheit verwaltet werden muss und nicht nach den Wünschen einer kleinen Minderheit, wie das in den letzten eininhalb Jahren der Fall war. Wir werden aber auch in unserer Arbeit uns von dem ersten Willen leiten lassen, auch alle die Pflichten zu erfüllen, die dem Memelgebiet und seiner Verwaltung als einem Teil des litauischen Staates obliegen, und wir werden uns auch bei dieser Seite unserer Arbeit in Uebereinstimmung mit der gewaltigen Mehrheit der Memelländer wissen, deren Vertrauen wir durch die gewählten Vertreter erhalten haben.“

Estland

Die estnischen Freiheitskämpfer unternahmen einen Putschversuch, über den folgendes berichtet wird:

In den letzten Tagen der vergangenen Woche hatte sich in Reval das Gerücht verbreitet, dass ein Putsch der Freiheitskämpfer zu erwarten sei. Am Sonntag, den 7. Dezember gelang es der Polizei, eine Geheimsitzung der Freiheitskämpfer auszuheben, an der mehrere Personen beteiligt waren und bei denen auch Waffen vorgefunden wurden. Bei den Versammlungsteilnehmern wurden ferner Putschpläne und Dokumente gefunden, aus denen hervorgeht, dass der Putsch organisiert werden sollte, um die Macht in Estland zu ergreifen. Der Putsch sollte am Sonntag um 12 Uhr beginnen. Um diese Zeit versammelten sich im Estonia-Saal in Reval die Teilnehmer des Kongresses der Vaterländischen Vereinigung, an dem der Staatsälteste Paets, der Armeekommandant General Lisoner und alle Regierungskreise teilnehmen sollten.

Aus den Instruktionen der Kampfgruppen der Freiheitskämpfer wird ersichtlich, dass dieselben die Aufgabe erhalten hatten, in kleinen Gruppen

sich unauffällig vor dem Hause des Estonia-Saales einzufinden, die Polizei zu überraschen und in den Saal einzudringen. Dann sollte den Kongressmitgliedern die Forderung gestellt werden, den Freiheitskämpfern die Regierungsmitglieder auszuliefern. Bei Nichtannahme dieser Forderung sollten Handgranaten in Tätigkeit treten.

Im Falle eines Gelingens des Putsches sollte auf einem Nationalkongress der Erlass über die Ernennung der neuen Regierung erfolgen, an deren Spitze der seinerzeit nach Finnland geflohene Freiheitskämpfer Rechtsanwalt Sirk stehen sollte.

Grosses Aufsehen erregte auch, dass sich die Namen Temant und Tön-

dent Eenu das Wort und berichtete über die Aufdeckung des Putsches. Der Ministerpräsident sprach die Hoffnung aus, dass nicht alle Personen, die auf den Listen der Putschisten stehen, in diese Affäre verwickelt seien. Mit Freude konnte er feststellen, dass der Umsturzversuch ohne Blutvergiessen beigelegt sei. Im ganzen Lande herrscht Ruhe und Ordnung.

Aus aller Welt

Ein Olympia-Lehrgang auf der deutschen Reichskochschule

In Frankfurt wird am 5. Januar 1936 die Reichskochschule für das deutsche Gaststättengewerbe in Betrieb genommen. Das Institut ist als Fortbildungs-



Der Wald rollt in die Stadt

nison auf dem Nationalverzeichnis des von den Freiheitskämpfern aufgestellten Nationalkongresses befanden. Temant ist ein alter Mitarbeiter des Bauernbundes, von dem in letzter Zeit das Gerücht umging, dass er mit den Freiheitskämpfern sympathisiere. Der ehemalige Staatsälteste Toennison war seinerzeit einer der schärfsten Gegner der Freiheitskämpfer. In Anbetracht dessen ist es augenblicklich noch schwer festzustellen, wie weit die in dem Verzeichnis der Freiheitskämpfer erwähnten Personen über die Absichten des Putsches informiert waren.

Auf dem Kongress des vaderländischen Verbandes ergriff Ministerpräsi-

stätt für den befähigten Küchen Nachwuchs gedacht. Sehr interessant ist es, dass in den Lehrplan Anfang April 1936 ein Olympia-Kurzlehrgang eingeschaltet wird. Im Zeitraum von 4 Wochen sollen ausländische Küchenmeister den deutschen Köchen die Zubereitung, Zurichtung und die Servierweise der verschiedenen Nationalgerichte zeigen. Die ausländischen Olympiapäste werden auf Wunsch auch in Deutschland ihre eigenen Nationalspeisen vorgezeigt erhalten.

Luftsprung in die Ehe

Ein junger Soldat der tschechischen Fliegertruppe hatte lange Vorbereitun-

gen gemacht, um seine Hochzeit recht feierlich zu gestalten. Eine schicke Uniform hatte er sich nähren lassen und auch das Geld zu einem riesigen Blumenstrauß für seine zukünftige Gespärt. Als er aber dann so weit war, seine Angebetete heimzuführen, sollte es jedoch anders kommen, als er es sich vorgestellt hatte.

Drei Tage vor seiner Hochzeit erhielt ein grosser Teil der Fliegertruppe nämlich den Befehl, dass eine Fallschirmprüfung abzulegen sei. Sämtliche Urlaubsscheine für die betreffende Zeit wurden für ungültig erklärt. Auch der zukünftige Ehemann befand sich unter den Prüflingen. Ganz niedergeschlagen durch diese Anordnung, ging der Soldat zu seinem Kommandeur und schilderte ihm sein Leid. Seine Braut wohne zwei Tagereisen von hier entfernt, und alles sei schon für die Hochzeit vorbereitet. Ob er nicht doch Urlaub bekommen könne. Der Kommandant beantwortete dieses Anliegen nur mit den Worten: „Befehl ist Befehl.“ Da half dem braven Soldaten nichts mehr. Er musste eben seine Prüfung ablegen.

Am Tage der festgesetzten Hochzeit musste er sich also wie alle anderen seinen Pilotenanzug anziehen und sich einen Fallschirm umschnallen. Mit verbissenem Gesicht bestieg er eine Maschine. Dann wurde ihm ein verschlossener Briefumschlag ausgehändigt, den der Befehl und die Angaben über den Abprungsort enthielt. Dieser Briefumschlag durfte erst nach dem Start des Flugzeuges von dem Prüfling geöffnet werden.

Der Soldat, der schon alle Hoffnungen aufgegeben hatte, öffnete den Umschlag und las. Er wollte seinen Augen kaum trauen. Da stand doch ganz deutlich der Ort verzeichnet, wo er sich trauen lassen wollte. Ein zweites Schreiben war der Urlaubsschein für die nächsten Tage. Der Mann wäre vor Freude gleich aus der Maschine gesprungen, und der Pilot des Flugzeuges hatte grosse Mühe, den vor Glück toll Gewordenen zu beruhigen. Sprungbereit schaute der Ehegandant während des ganzen Fluges in die Tiefe, ob er nicht schon das Dorf sehen konnte, wo ihn seine Braut erwartete. Endlich war es so weit. Der Soldat schwebte aus grosser Höhe zum Erdboden hernieder. Schon wenige Stunden später wurde die Hochzeit gefeiert. Bei all dem Jubel vermass man aber auch nicht, einen kräftigen Schluck auf das Wohl des Kommandeurs zu trinken, der es in letzter Minute noch bewirken konnte, dass der Soldat doch zu seinem Glück kam.

Wochenspiegel

Das Memeler Landesdirektorium entliess am 11. Dezember den Leiter der Memeler Hafenpolizei, Karstädt.

Aus einer Rede des preussischen Ministerpräsidenten General Göring in Hamburg: Wir haben nicht auferzistet, um wieder Paraden zu haben, nicht um militärischen Gefühlen nachzugehen, nicht um andere Völker zu unterdrücken, sondern um dem Weltfrieden und inneren Frieden zu dienen. Wir haben durch unsere Aufrüstung dafür gesorgt, dass wir in der internationalen Verständigung wieder richtig gehört werden.

Der tschechoslowakische Staatspräsident Masaryk ist mit Rücksicht auf sein hohes Alter zurückgetreten. Zum Nachfolger ist bereits Benech gewählt.

Der Kaiser von Abyssinien erhob in einem Telegramm an den Völkerbund Einspruch gegen die Bombardierung von Lazaretten durch italienische Flieger.

Der italienische Ministerpräsident Mussolini erklärte in der Kammer zur Abessinienfrage: Eine Lösung dieses Streites könne nicht ohne Sicherstellung der Rechte und Interessen Italiens erfolgen. Inzwischen werde in Italien und in Ostafrika das Vorgehen fortgesetzt, bis die italienischen Truppen und die Schwarzhemden dem Vaterland den entscheidenden Endsieg gebracht hätten.

Die Verhandlungen zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Laval und dem britischen Ausenminister Hoare in Paris ergaben: eine Bestätigung der Politik der französisch-englischen Zusammenarbeit und gemeinsame Vorschläge als Erörterungsgrundlage für die Beilegung des Abessinienkonflikts, die über die Vorschläge des Generalfürer Ausschusses hinausgehen und einen Gebietsaustausch: einen Zugang zum Meer für Abessinien und die Abtretung von Gebieten Tigres und Ogadens sowie Siedlungsland für Italien vorsehen.

Der französische und der britische Botschafter in Rom überreichten — getrennt Mussolini die Vorschläge zur Beilegung des Abessinienkonflikts. Mussolini erklärte beiden Botschaftern, er schätze die von Frankreich und England unternommenen Bemühungen, und behalte sich die Prüfung der Vorschläge vor.

Der amerikanische Kriegsminister Dearn forderte in seinem Jahresbericht an Roosevelt eine Erhöhung der Mannschaftsstärke des Heeres um rund 50 000 Mann und den Neubau von je 800 Flugzeugen während der nächsten fünf Jahre.

Der britische Premierminister Baldwin eröffnete die neue Flottenkonferenz, auf der neben England, die USA, Frankreich, Italien und Japan vertreten sind.

Bereitet

Weihnachtsfreuden
durch Opfer an die
Winterhilfe!

Napoleon bezahlte seinen Wein nicht

Im Nachlass eines in Bayonne verstorbenen Gastwirts wurde ein eigenhändiger Brief Napoleons gefunden, der zu den grössten Autographienseltenheiten gehören dürfte und bisher völlig unbekannt war. In diesem Brief bittet Napoleon einen Urgrossonkel des Gastwirts, sich noch einige Tage gedulden zu wollen, dann werde er, Napoleon, die zwei Flaschen Wein bezahlen. Der Brief stammt noch aus der Zeit, als Napoleon die Militärschule besuchte und über keine grossen Mittel verfügte. Dokumente darüber, ob Napoleon den Wein schliesslich doch noch bezahlt hat, sind nicht vorhanden.

Luftbummel leicht gemacht. Ein deutsches Flugzeug für 2000 RM

Einer der bekanntesten süddeutschen Luftfahrpioniere, der Mosbacher Brauereibesitzer Dr. Hübner, hat ein Kleinflugzeug konstruiert und kürzlich auf dem Mannheimer Flugplatz der Fachwelt vorgeführt. Mit einem 16 PS Motoren im Rücken erhob sich der kleine Doppeldecker, von dem 16jährigen Sohn des Konstrukteurs gesteuert, rasch in die Luft. Nach der Landung flogen auch Mannheimer Altflieger „die Kiste“ und äusserten sich lobend über die Flugeigenschaften der neuen Kleinmaschine. Das Hübnersche Volksflugzeug kostet im Selbstbau RM 2000.— samt Motor. Die Fluggeschwindigkeit wird mit 50 Stundenkilometer angegeben.

KURZE NACHRICHTEN

Aus unserer Heimat

Aenderung des Gesetzes über die Erhöhung der direkten Steuern

Das Ministerkabinett hat in seiner Sitzung vom 5. Dezember eine Aenderung des Gesetzes über die direkten Steuern angenommen. Auf Grund dieser Aenderung wird die Erhebung der direkten Steuern entsprechend den augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnissen geregelt. Das Gesetz enthält eine Reihe von Bestimmungen für alle einzelnen Steuerfälle.

Aenderung des Krankenkassengesetzes

Das Ministerkabinett hat dieser Tage eine Aenderung des Krankenkassengesetzes vorgenommen, das den Versicherten wesentliche Verbesserungen bringt. Bisher erhielten nur solche Personen eine Krankenunterstützung, die mindestens 6 Monate Mitglied der Kasse waren, nach der neuen Aenderung wird die Kasse auf Antrag auch solchen Personen eine Unterstützung gewähren können, die noch nicht 6 Monate der Kasse angehören.

Neues Stempelsteuergesetz

Eine Spezialkommission des Finanzministeriums bereitet ein neues Stempelsteuergesetz vor.

Ein Gesetz über militärische Sachleistungen veröffentlicht

Am 6. Dezember veröffentlichte der Staatspräsident ein Gesetz über militärische Sachleistungen. Das Gesetz sieht u. a. vor, dass Wohnungen, Land

und Verkehrsmittel zeitweilig dem Militär zur Benutzung überlassen werden müssen, und dass jede Art von Besitz nach entsprechenden Bestimmungen zu

Wird ein Kurzwellensender gebaut?

In der litauischen Öffentlichkeit wird z. Zt. die Frage erörtert, ob es möglich ist, einen Kurzwellensender zu bauen. Dadurch soll vor allen Dingen die Verbindung mit den Amerika-Litauern hergestellt werden. Einige Kreise treten dafür ein, dass dieser Sender zugleich ein Denkmal für die verunglückten litauischen Ozeanflieger Darius und Girėnas sein soll und dass die Mittel zum Bau aus dem bereits vorhandenen Denkmallonds genommen werden.

Litauen nimmt an der Eisenbahnkonferenz in Warschau teil

An der internationalen Eisenbahnkonferenz, die im März 1936 in Warschau stattfinden soll, wird voraussichtlich auch Litauen teilnehmen.

Die Binnahmen des litauischen Staates in den ersten 9 Monaten dieses Jahres

In den ersten 9 Monaten d. Js. betragen die Gesamteinnahmen des litauischen Staates 182,98 Mill. Lit gegenüber 177,37 Mill. Lit in derselben Zeit des Vorjahres und gegenüber 172,79 Mill. Lit in derselben Zeit des Jahres 1933. Die ordentlichen Einnahmen haben sich im Vergleich zum Vor-

zwecken der Landesverteidigung in Kriegszeiten umgestaltet und angepasst werden kann. Das Gesetz sieht entsprechende Vergütungen vor.

Die Bewohnern kann die Pflicht auferlegt werden, sich Gasabwehrmittel anzuschaffen.

Verstöße gegen dieses Gesetz werden mit Strafen bis zu 5.000.— Lit oder 3 Monaten Gefängnis belegt.

jahre um 14,6 Mill. Lit verringert, die ausserordentlichen Einnahmen um etwa 20,2 Mill. Lit vergrößert. Der Geldumsatz Litauens erreichte im Oktober d. Js. 119,24 Mill. Lit gegenüber 100,55 Mill. Lit im gleichen Monat des Vorjahres. Der Umsatz an Banknoten betrug 104,06 Mill. Lit und an Silber- und anderen Metallmünzen 15,17 Mill. Lit.

Die Klage der Christlichen Demokraten abgewiesen

Nach Schliessung der Oppositionsparteien durch den Kauener Kommandanten hatten die Christlichen Demokraten eine Beschwerde beim Kriegsminister eingereicht. In diesen Tagen erhielt der Vorsitzende der Christlich-demokratischen Partei die Mitteilung, dass die Beschwerde abgewiesen sei und das Tätigkeitsverbot in Kraft bleibe.

Steine gegen die deutsche Gesandtschaft

Am 13. Dezember warfen zwei Juden mehrere Steine gegen die Fenster der Deutschen Gesandtschaft in Kaunas, wobei vier Doppelfensterscheiben zertrümmert wurden. Die beiden Täter wurden sofort verhaftet. Das Ausser-

ministerium hat noch im Laufe des Abends sein Bedauern über den Vorfall ausgesprochen.

Gründung eines Handwerkerdepartements?

Das Bildungsministerium beschäftigt sich mit der Frage der Gründung eines Handelsdepartements, das die Betreuung der Handwerkerschulen und der übrigen Fachschulen übernehmen soll.

Kommunistische Hetze

Dieser Tage wurde beim Kauener Juden Sapiro eine Haussuchung vorgenommen, wobei 4000 Exemplare verschiedener kommunistischer Auf- rufe und Hetzschriften gefunden wurden. Sapiro wurde verhaftet. Ein Teil dieser Aufrufe sollte die Bauern zum Widerstand gegen die Regierung aufhetzen.

Schachecke

Geleitet von Eugen Frehm

Die Entscheidung ist gefallen. Ehrenvoll darf sich Dr. Euwe in die Liste der Schachweltmeister eintragen lassen. Nach einem erbitterten Kampf, der über 30 Partien ging ist es Euwe gelungen, den Weltmeister Aljechin zu besiegen und den Titel zu erobern. Wenn Dr. Euwe gewonnen hat, so müssen wir dieses voll anerkennen, denn er ist immerhin ein Meister der Theorie. Aljechin ist ein Abenteurer im Schachspiel, er erkennt leicht die Schwächen des Gegners und nutzt diese durch taktische Verwirrungen aus und versucht plötzlich mit einem Ueberfalle seine Gegner in die Enge zu treiben. Euwe dagegen schwächt allmählich die Kraft des Gegners ab. Doch blicken wir anlässlich dieses neuesten Kampfes um den Meistertitel in die Geschichte des Schachspiels, die wir als Geschichte seiner Meister betrachten können. Knapp ein Jahrhundert ist vergangen, seitdem es Schachliteratur gibt, und von den Taten der früheren Spieler, unter denen es vielleicht auch grosse Denker gab, ist uns nichts bekannt. Die ersten hervorragenden Meister waren um die Mitte des vorigen Jahrhunderts der Deutsche Adolph Anderssen und der Amerikaner Paul Morphy nach ihnen trat der Deutschböhme Wilhelm Steinitz auf den Plan. Er ist der Vater des systematischen und pädagogischen Schachdenkens. 30 Jahre hindurch blieb er unbesiegt, bis ihm endlich Emanuel Lasker den Titel abnahm. Nach 25 Jahren musste sich jedoch Lasker vom aufgehenden Stern Capablanca, dem Phänomen aus Kuba im Wettkampf geschlagen anerkennen. Den Meistertitel hatte Capablanca 6 Jahre inne. Er schien unbesiegt zu sein, denn er war auf keinen Stil und keine Methode festgelegt und gegen ihn musste man eigene Waffen anwenden. Dieses vollbrachte der Russe Aljechin und schlug ihn im Jahre 1927 mit 6 Gewinn-, 3 Verlust- und 25 Remispartien. Aus dem jetzigen Wettkampf, wo Euwe mit 9 Gewinn- 8 Verlust- und 18 Remispartien Aljechin besiegte, ist zu ersehen, dass Aljechin nicht mehr das ist was er war, aber immerhin ein Genie der Schachkunst.

Lösung der Aufgabe Nr. 2 — K. A. Kubbel.
Weiss: Kb 1, Dd 1, Ld 4, Te 6 (4).
Schwarz: Kf 4, Lc 1, Bc 6, d 2, d 6, g 3, h 2, h 3 (8). Matt in drei Zügen. 1. Te 6—h 6, Kf 4—g 5. 2. Th 6—h 4, Kg 5:h4. 3. Ld 4—f 6 matt. 2... Kg 5—g 6. 3. Dd 1—h 5 matt. 2... Kg 5—f 5. 3. Dd 1—g 4 matt 1... Kg 5—e 4. 2. Th 6—h 4? Ke 4—d 3. 3. Dd 1—f 1 matt 2... Ke 4—d 5. 3. Dd 1—b 3 matt. 1... Kg 5—f 5. 2. Dd 1—f 3? Kf 5—g 5. 3. Ld 4—e 3 matt. 1... g 3—g 2 Th 6—h 4?, Kf 4—g 3. 3. Dd 1—g 4 matt. 2... Kf 4—f 5. 3. Dd 1—g 4 matt 2... Kf 4—f 5. 3. Dd 1—g 4 matt.



Schneller, schneller, beeilen wir uns!
Dieser PHILIPS Empfänger Type 535 wird mit Sehnsucht erwartet, denn er ist

ein Geschenk für die ganze Familie.
Unzähligen Familien habe ich stets die grösste Freude mit einem PHILIPS-Empfänger bereitet und alles wünscht nur PHILIPS

PHILIPS RADIO

Bilder der Woche



Die bekannte litauische Opernsängerin Jonuškaitė-Zauniene feierte vor kurzem ihr 10jähriges Jubiläum.

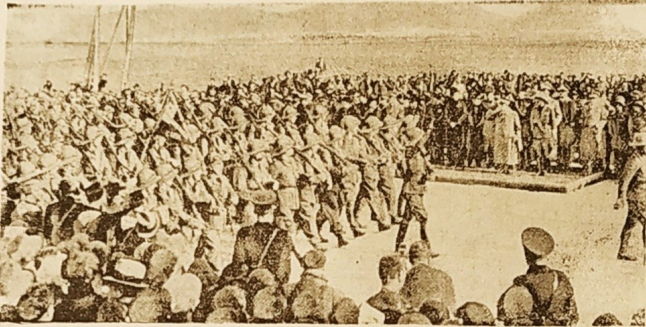


Die Zusammenkunft des französischen Ministerpräsidenten Laval mit dem englischen Aussenminister Hoare im Rahmen der englisch-französischen Verhandlungen in Paris. In dieser Besprechung wurde bekanntlich das jüngste Vermittlungsangebot an Italien festgelegt.

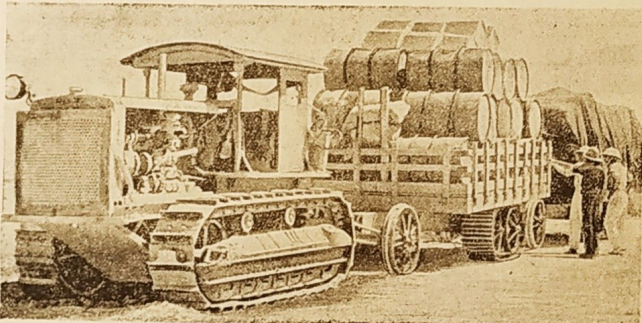


Rechts: So sieht der Pariser Vorschlag aus. Eine Uebersichtskarte zu dem in Paris zwischen England und Frankreich vereinbarten Vorschlag zur Beilegung des Abessinienkonflikts. Dieser Vorschlag sieht abessinische Gebietsabtretungen an der Eritrea- und Somaligrenze vor (schwarz eingezeichnet). Daneben die Schaffung einer Siedlungszone (schraffiert).

Unten: Im Rahmen eines feierlichen Staatsaktes hat der tschechoslowakische Staatspräsident Masaryk im Schloss Lany seinen Rücktritt erklärt.



Der König von Italien nimmt in Begleitung des Kronprinzen auf dem Exerplatz von Kapua den Vorbeimarsch einer Freiwilligen-Formation für Ostafrika ab, die zumeist aus Auslandsitalienern besteht.



Um den Schwierigkeiten, die das weglose Gelände in Abessinien bietet, Herr zu werden, haben die Italiener auch ihre Lastwagen mit Raupenketten ausgestattet, die von modernen Raupenschleppern gezogen werden. Mit ihnen werden Munition, Lebensmittel und Benzin an die Somalifront befördert.



Rechts: Trotz des italienisch-abessinischen Krieges bewegen sich abessinische Studenten vom kath. Seminar unbehelligt in den Strassen von Rom.



Zu den begehrtesten Genüssen der italienischen Soldaten in Ostafrika gehört bei der tropischen Hitze ein Brausebad.



Im Locarnosaal des Londoner Auswärtigen Amtes wurde durch Englands Premierminister Baldwin die Flottenkonferenz der fünf Seemächte eröffnet.



In Kairo wurde von Demonstranten ein Strassenbahnwagen angezündet, als es nach einer Rede Nahas Paschas erneut zu schweren Ausschreitungen kam.



Links:
Die Toten des Jahres 1935. Obere Reihe von links: Arthur Henderson, der Präsident der Abrüstungskonferenz; Königin Astrid von Belgien; der jetzige österreichisch-ungarische Generalstabschef Arz von Straussenberg. Untere Reihe von links: der englische Oberst Lawrence; Marschall Pilsudski und der amerikanische Weltrekordflieger Wiley Post.



In der Nähe der rumänischen Hauptstadt Bukarest stießen im Nebel infolge falscher Weichenstellung zwei Petroleumzüge zusammen. Obwohl das Petroleum sofort in Flammen aufging, kamen Menschen nicht zu Schaden.



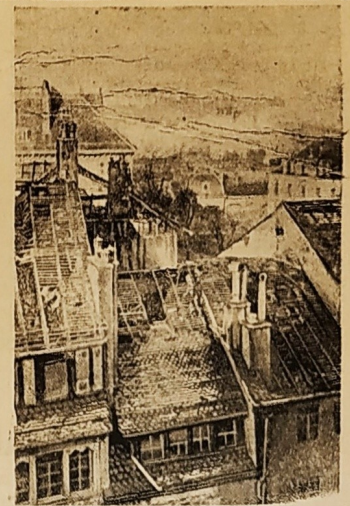
Ein Denkmal für König Alexander enthüllt. In Split an der dalmatinischen Küste wurde als Denkmal für König Alexander von Jugoslawien ein Obelisk errichtet, dessen feierliche Enthüllung unser Bild zeigt.



Historisches Schloss durch Feuer vernichtet. Das geschichtlich und künstlerisch wertvolle Schloss Pansin in Pommern wurde durch ein Grossfeuer bis auf die Umfassungsmauern vernichtet.



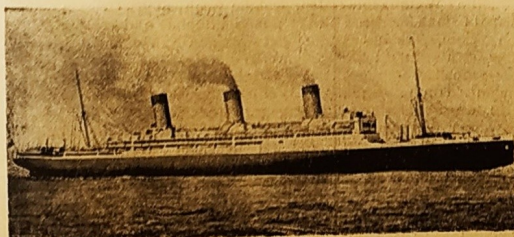
Oben: In dem zwischen den Inseln Seeland und Masned gelegenen Masned-Sund hat sich ein schwerer Unfall ereignet. Dort fuhr ein englischer Tankdampfer gegen eine Brücke, die bei dem Zusammenstoss einstürzte. Der Warenverkehr zwischen Deutschland und Dänemark ist dadurch stark behindert.



Rechts: In Genf, der „Stadt des Friedens“, ist es in der vergangenen Woche zu schweren Ausschreitungen gekommen. In der Rue Cornavin erschien eine Anzahl von Arbeitslosen und begann, mit Piken bewaffnet, verschiedene Dächer abzudecken, um so die Regierung zu veranlassen, mit dem Niederreißen eines alten Stadtteils zu beginnen und dadurch Arbeit zu beschaffen.



Auf seiner Auslandsreise lag der deutsche Kreuzer „Emden“ bei den Azoren vor Anker. Zu Ehren der Gäste veranstaltete die Stadtverwaltung von Angra do Heroísmo einen der dort üblichen sehr humorvollen Strassenstierkämpfe.



Links: Der zur Zeit grösste englische Ozeandampfer „Majestic“ soll verkauft werden. Das Schiff ist bekanntlich der frühere deutsche Dampfer „Bismarck“.

Rechts: Der holländische Schachmeister Euwe, der nach seinem Siege über Aljechin nunmehr Weltchachmeister geworden ist.





Weihnachtszauber

Als ich noch ein Kind war, stand bei dem Worte „Weihnacht“ stets ein ganz bestimmtes Bild vor meinen Augen: Ein Häuschen, in tief verschneiter Flur gleichsam verloren. Ringsum dunkle Nacht, gespenstisch dunkle Nacht, kaum durch die Weisse des Schnees ein wenig erhellt, und dann im Häuschen zwei Fensterlein, so recht strahlend hell, die wie zwei Auglein blinkten, lieb und traut, weihnachtlich verheissend. Kein Weg führte durch tiefverschneite Flur. Darin eben bestand der Zauber für mich Stadtkind, dass das Häutchen so ganz fern, so weltabgeschieden lag. Kein Weg, aber doch zwei Fusspuren. Die eine gross, ausholend, die andere zart, trippelnd. Und die Fusspuren, sie waren die Hauptsache; auf diese kam es recht eigentlich an. Wie hätte man auch sonst Weihnacht feiern können im Häuslein, wenn Knecht Ruprecht und das Christkind den Weg nicht hingefunden hätten?

Es war die Sehnsucht meiner Kindjahre, Weihnacht zu feiern in solcher Weltabgeschiedenheit. Vielleicht um des Schnees willen, denn den liebte ich, und in der Stadt hatte man ihn nie so recht ausgiebig. Und kam er doch in weichen, weissen Flocken herabgeriesel, so legte man ihn schnell beiseite, und um seine zarte Weisse wars geschehen. Draussen aber lag er dicht, weiss und wollig. Die Bäume bogen sich unter seiner Last und sahen so ernst und feierlich aus. Kein Laut unterbrach das Schweigen der Natur, kein Mensch war ringsum zu sehen. Es war eigentlich ein wenig gruselig, aber man liess sich das nicht merken; langsam und gewichtig schritt man dahin, und nur ein kleiner erleichternder Atemzug hob die Brust, als man nun zum Häuschen kam. Denn hier war alles licht und fröhlich. Kuchen- und Tannendüfte durchzogen die Räume, geschäftige Menschen mit erwartungsvoll leuchtenden Augen, Kinderjubiläum und Weihnachtssklänge. — Das war mein Kindertraum. Er hat sich nie erfüllt. Wohl aber habe ich inzwischen dem Stadtweihnachten seine Reize abgewonnen. Der Wald macht sich auf, er kommt zur Stadt. Tausend und abertausend Stämmchen bringen Tannenduft und Waldeszauber in unsere Behausungen. Und dann der Christmarkt und die drängende, hastende Menschenmenge, die die Strassen und Läden durchflutet. Ein Streben erfüllt alle. Heute klingt nur ein Wort in ihnen: „Weihnacht“. Und wenn dann die Strassen sich leeren und ein Fenster nach dem anderen vom Kerzenschein widerstrahlt, dann fühlen wir den Weihnachtszauber in seiner ganzen, weltumfassenden, alles einenden Erhabenheit.

W. W.

Weihnachtsratschläge

1. Kaufe zeitig ein! Denn anfangs hast du noch die beste Auswahl, kannst in Ruhe wählen, wirst aufmerksam bedient und schonst das in den letzten Tagen übermüdete Verkaufspersonal. Gleichzeitig schonst du dich durch zeitige Besorgungen und kommst nicht am heiligen Abend in nervöse Stimmungen, verbunden mit körperlicher Abgeschlagenheit. — 2. Sende auch zeitig die Postpakete fort! Sie erfordern Müsse in der Zusammenstellung. Stimmung im Begleitbrief, sollen nicht zu sehr umhergeworfen werden und

keinesfalls erst eintreffen, wenn das Fest der Liebe schon vorüber ist. — 3. Sei vorsichtig in der Wahl der Geschenke, besonders, wo es sich um Luxussachen handelt. Der Geschmack ist allzu verschieden. Gib lieber Geld oder sende ein paar gute Bissen für die Feiertage, als dass du alles,

was gerade dir gefällt, zu sammenkaufst. — 4. Gib nichts Billiges! Lieber etwas weniger, aber dieses gut! Durch das moderne, mit Preisen bezeichnete Schaufensterangebot und durch Zeitungsofferten ist heute beinahe jeder über Wert oder Unwert einer Ware gut orientiert — und weiss er es nicht selbst, so sagt's ihm ein anderer. — 5. Gib, was du gibst, mit lieben Blicken und Worten; vermeide jeden Zank, sei aber auch als Nehmender taktvoll. — 6. Ueberfüttere dich (und deine Kinder) nicht am ersten Feiertag, damit du dir nicht den zweiten verdirbst. Nicht allzu viel Süssigkeiten, Backwaren, Südfrüchte usw. Schaffe dir auch in den Feiertagen Bewegung. — 7. Gib acht auf den brennenden Christbaum! Nicht zu nah an Gardinen und Vorhänge stellen!

schiefen Häuschen, die ihre unwahrscheinlich hohen, spitzgiebligen Ziegeldächer nun wie mächtige, weisse Nachtmützen bis tief an die Augen herabgezogen haben und auf den niederen Geländetreppen vor der Parade tür wie auf verlorenen Füssen in dicken Pelzstiefeln hocken; die winzigen Kaufläden mit dem tausenderlei bunten Weihnachtskram in den halbzugefrorenen Fenstern. — Alles rings ist klein, wie der sich langsam drehende Lebenskreis dieses weihnachtlich eingeschnitten kurischen Landstädtchens.

Du aber, kleinwinziger Junge am vielverheissenden Schlüsselloch, bist der kleinste, und doch — einer der grössten unter allen, denn was da in deinem Dreikaiserhoch-Personchen pocht und schwingt und klingelt, ist die tiefe, grosse Weihnachtsfreude, die heute um den ganzen Erdkreis schwingt und klingelt, dich mit ihm vereint, dich begleiten möge durch manches Jahrzehnt, durch dein ganzes, langes — vielleicht buntbewegtes — Erdenleben . . . und dir nimmer erlöschen möge, nimmer und nirgends, da kleiner Junge am Schlüsselloch des Weihnachtszimmers.

Horch! Da drinnen schurrt und raschelt es, duftet nach Tannennadeln und frischer, frostklarer Weihnachtswinterluft! O ha, wie geheimnisvoll! Die kleine Nase wird ganz platt an der Tür vor spähendem Eifer. Nur Geduld, kleine Neugier! Wirst noch oft so vor einem grossen Geheimnis stehen in kommenden Jahren — wohl noch in grauem Haar — und dich mühen, ein Zipfelchen davon zu erspähen! Glücklicher du, wenn es auch dann noch ebenso in dir schwingt und klingelt wie heute!

Ob es nun doch dieses Mal wieder einen Weihnachtsbaum gibt? Solch einen ganz grossen, der auf dem Fussboden steht und seine Spitze oben an der Decke umbiegt . . . ? Vater und Mutter und die anderen Grossen haben auf deine rastlosen Fragen nur immer die Aciseln gezuckt und geheimnisvoll gelächelt: sie hätten ja allerdings mit dem Weihnachtsmann gesprochen und ihm gut zugeredet, aber erhätte gemeint, er wolle erst mal sehen, ob das Jungchen auch hübsch artig und brav sein werde. Dann — vielleicht —

Da innen klappert . . . nein! klingelt. . . nein! klappert was. Das klingt beinahe, wie die grossen bunten Glaskugeln im vorigen Jahr . . . O, warum ist das Schlüsselloch so klein und so hoch, dass die Füsschen müde werden, immer nur mit den Zehenspitzen sich zu stützen! Nun rascheln Papiere . . . rascheln, rascheln . . . Teller klappern . . . Nun kommt Mutter! Fix fort vom Schlüsselloch! Aber sie hat doch wohl was gemerkt, denn sie lacht und droht mit dem Finger: Der Weihnachtsmann! Pass auf, der Weihnachtsmann, er schaut nach, ob das Jungchen brav ist!

Nun wird es schon schummrig in der Stube. Der kleine Junge klettert auf den Tisch am Fenster und schaut auf die Strasse hinaus: Wie geschäftig die Menschen heute da sind! Aber es ist doch kein Hasten darin. In diesem kleinen, versponnenen kurischen Landstädtchen, um das tiefdunkle, ernste Waldes dicht ihren meilenweiten, schweigenden Kreis ziehen, wo kein Bahngerassel und kein Lokomotivpfiff die beschaulich-besinnliche Ruhe stört, wo man noch neugierig an die Fenster eilt, wenn einmal ein Wagen vorüberbrazelt, um zu sehen, ob es der Gutsbesitzer aus der Umgegend mit seinem Vollblutviergespann ist oder der Postwagen von der 50 Kilometer entfernten Bahnstation oder gar einer der seltenen Fremden, welche noch nicht wissen, wie klein das Städtchen und sich daher eine der wenigen Fuhrmannsdroschken genommen hat. — In diesem kleinen kurischen Landstädtchen hat auch die Weihnachtsgeschäftigkeit ihre eigenen, geruhigen Rhythmus. Da kommt der kleine, fast zwerghafte Konditor, von um die Ecke, welcher so schöne, rosa Kuchen backt. Er hat auch heute seinen unverhältnismässig hohen Spazierstock — trotz der Päckchen, die er trägt — und macht noch längere Schritte als sonst. Schluss folgt.

Christnachtsgeschehen . . .

Gedicht von Walter Wenskus

Die Düne liegt einsam,
Stark wehet der Wind,
Durch die schwankenden Tannenkronen,
Einsam wandelt ein frierend Kind
Hinunter, wo Menschen wohnen. —
Es ist Christnacht heute im Dorf
Und überall singet man Lieder,
Ein Glöcklein klingelt drüben vom Dorf
Und näher schon klingt es — und wieder —
Und Kinder jubeln, und Eltern sind froh!
Nur ein Kind wandert und frieret so,
Und niemand höret sein Weinen
Jeder denkt nur an sich und die Seinen — — —
Es zieht weiter, man hört es nicht mehr,
Nicht's nützt das Bitten und Rufen,
Seine Stimme klingt jammernnd,
Sein Körbchen ist leer,
Es geht auf des Himmels Stufen,
Es hat — auch Dich — gerufen.
Gedenke seiner, eh' es zu spät;
Hast auch Du zum Feste, für Dich,
Für andere Liebe gesät,
Oder nur an Dich allein gedacht,
Ist denn dies Fest nur für dich gemacht? — — —
Gib, von dem was Du hast,
Und ist's nur ein Wort,
Oder sonst eine liebende Gabe.
Lass andere nicht darben,
Treib sie nicht fort.
Denk, dass auch Gott Dich gesegnet habe.
So wird Weihnacht Dir ein Freudenfest,
Ein Fest mitteilender Bruderliebe,
Ein Tag, der auch Dich jauchzen lässt
aus innerstem Herzensstriebe, — — —
Und Glocken läuten, —
Dein Herz, es dankt.
Lichtlein brennen,
Von Liebe umrankt — —
Christnachtssinn — —

Heiliger Abend in einer kurischen Kleinstadt

Wenn die Weihnachtszeit mit lautlosem Schritte durch die Alltage zu wandeln beginnt, werden die Bilder wach.

Lange vergangene . . . ? O ja, meist schon lange vergangene! Sie wachsen aus den dunklen Ecken und Winkeln hervor, in denen schon die frühe Dämmerung der Wintertage spinnet und zündet in ihnen stille, versponnene Weihnachtslichtlein an; sie weben durch die langsam sinkenden, weissen Flocken da draussen; sie stehen aus den fern-leisen Kirchenglocken auf und schwingen in ihnen . . . schwingen — klingen — verklängen . . . in weite, weite Fernen, welche die stillen, grossen, weissen Flocken einhüllen: — — —

Schau einmal hin! — — es liegt

weit — — weit — — zurück . . . Was für ein kleiner Junge du noch bist! So klein, dass du dich ordentlich auf den Zehen in die Höhe recken musst, um durch das Schlüsselloch in die Stube gucken zu können . . . die Stube voller Geheimnisse . . . die Weihnachtsstube. So klein bist du noch! . . . und alles rings ist auch klein, wenn es gleich viel, viel älter ist als du, viele Menschenleben älter schon: die engen, winkligen Gässchen mit dem holprigen Pfarrer, von dem du nun nichts siehst, weil der dicke, weisse Weihnachts-schnee in zweimeterhohen Wällen zu beiden Seiten aufgeschaufelt ist, dass du nur gerade die nickenden Pferdeohren siehst, wenn ein Schlitten so recht weihnachtlich vorüberklingelt; die verwitterten, manchmal etwas wind-

Deutsches Leben in Litauen

Weihnachten

Luk. 2, 1—14.

Und wieder ist es Weihnachten, unser liebes, altes deutsches Weihnachtsfest mit seinem Lichtermeer und Tannengrün, mit seinen heiligen Liedern und frommen Weisen und mit dem immergrünen Weihnachtsbaum. Wie es unmöglich ist, dass ein Mensch in die helle Sonne schaut, ohne dass sein Antlitz hell wird, so ist es auch unmöglich, dass bei all dem milden Glanz und Frieden des Festes nicht ein frischer Lebenszug unser Herz erwärme und erhebe. Klingt da nicht in den tiefsten Tiefen des deutschen Gemüts die Stimme des Heilandes: „Was euch fehlt, was euch quält, ich bring alles wieder“? Ist das nicht beseligender Trost, müsste das nicht dem Verzagtesten das Herz abgewinnen und dem Betrübtesten die Tränen von den Augen trocken? Und was für ein Bild! Das Kindlein im Stall in der Krippe: so rührend und voll zarten Erbarmens, wie er unser Bruder wird und zugleich unser Heiland, ein Retter aus aller, aller Not zu allem, allem Heil. Da schwindet alle Bangigkeit und Engelstimmen singen im Herzen „Fürchtet euch nicht, siehe ich verkündige euch grosse Freude!“ Ach, solche Freude will bei uns wohnen bleiben als heilende und heiligende Kraft. Da falten sich die Hände zu Bitte und Dank: „Schmück mich aufs allerbeste, mich und das ganze Haus, zum lieben Weihnachtsfeste, treib alle Bosheit aus. Mach stille mein Gemüte, den Wandel fein und rein. Komm, Herr, nach deiner Güte, o kehre bei mir ein!“

Weihnachten ragt über die immerhin rasch vergehenden Freudenstunden hoch hinaus. „Euch ist heute der Heiland geboren!“ das ist die Kunde an alles Volk. Heute geboren! Unser Sehnen ist erfüllt; wir haben, was wir erwünschten und erlehten: das gesuchte Licht ist erschienen. Ueber unser Leben mit seinen Freuden und Leiden, Kämpfen und Siegen spricht er sein übermächtiges, erlösendes „Heute!“ Er ist da, der lebendige Herr, unser Führer und Retter. Christ ist erschienen. „Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust all' Angst und Not zu stillen, die ihm an uns bewusst.“ Fehlt dir nichts? Hast du nichts zu bitten? Doch wohl gar viel, zumal in harter Zeit. Woilan, dann nahe dich ihm voll festen Vertrauens. Ihm darfst du dein Herz ganz ausschütten, ihm ist nichts zu klein und nichts zu gross. Ja, selbst das Kleinste will er hören und kann nicht ruhen bis dir geholfen ist. Nimm seine Liebe an! Lass das Kindlein nicht in der Krippe liegen, sondern nimm es auf deinen Arm und schliesse es fest ins Herz. Dann ist dir geholfen. Er hat auch deine Sünden getragen. Und er trägt dich heute und morgen und in alle Ewigkeit. „Sünd und Hölle mag sich grämen, Tod und Teufel mag sich schämen — wir, die wir das Heil annehmen, werfen allen Kummer fort.“

Der Schleier eines zarten Geheimnisses ist um Weihnachten gebreitet. Wo aber Geheimnis ist, da ist auch Erwartung. Der-einst sollen wir ihn in seiner Herrlichkeit unverhüllt sehen und preisen. Bis dahin wird der Heiland nicht ruhen, bis er die ganze Welt, sei es rettend, sei es richtend, überwunden hat. Ist auch sein Gang durch das Leben der Menschen und Völker oft kaum bemerkbar, so ist er doch gewiss. Und wer Ohren hat zu hören, der hört ihn, und wer Augen hat zu sehen, der sieht ihn, und wer ihm sein Herz schenkt, den macht er selig. So feiern wir trotz allem frohe, selige Weihnachten.

Mit den Engeln will ich singen,
Gott zur Ehre soll es klingen,
Von dem Frieden, den er gibt
Jedem Herzen, das ihn liebt.

Mit Maria will ich sinnen
Ganz verschwiegen und tiefsinnen

Ueber dem Geheimnis zart:
Gott im Fleisch geoffenbart.

Eingesa ndt

Von einem langjährigen Mitgliede des Deutschen Kirchenrates der Evang.-luth. Gemeinde, Kaunas, erhalten wir folgende Zuschrift, mit der Bitte diese anlässlich der bevorstehenden Wahlen eines neuen Kirchenrates, zu veröffentlichen. Wir kommen diesem Wunsche gerne nach.

Was du ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.
Goethe.

Aus dem Werke „Die heilige Stadt unserer Väter“, das Pastor Wischeropp anlässlich des 350-jährigen Jubiläums unserer Kirche der Öffentlichkeit über-

besuchen. „Die heilige Stätte unserer Väter“ entleitet mehr und mehr aus dem Besitz der Erben, weil sie sie erben, ohne zu erwerben. Eingedenk der vielen Opfer und der erlittenen Verfolgung jener längst vergangenen Zeiten ist es unsere Pflicht sich als würdige Erben unserer Väter zu erweisen. Dazu gehört fleissiger Besuch der deutschen Gottesdienste, mehr Interesse für das kirchliche Leben, die Erziehung der Kinder im christlichen Geiste, insbesondere durch die Kindergottesdienste. Vor allem muss jeder Mitglied der Gemeinde werden und auch dafür sorgen, dass erprobte Männer die Führung der Gemeinde übernehmen. Männer, die nach dem Vorbild unserer Vorfahren bereit wären, für die Erhaltung der Gemeinde und Kirche zu kämpfen und Opfer zu bringen.

Kybartaij

Winterhilfe. Frauenschaft. Fleissige Hände



Die Weihnachtskrippe

gab, ersehen wir, welche grossen Opfer unsere Urgrossväter für die Entstehung der Gemeinde und Kirche gebracht haben. Wir lesen da auf Seite 24, dass der Gottesdienst bei Regen, Schnee und Schlagwetter unter freiem Himmel stattfand, weil es verboten war, das zerstörte Dach wieder aufzurichten. Ferner ersehen wir, dass der Pastor um des Glaubens willen Schläge erdulden musste. Trotz diesen Widerwärtigkeiten war die Verbundenheit mit der Kirche dazumal eine hundertfach engere als heutzutage. Durch Luthers reformatorische Worte und Schriften aus dem Sündenschlaf gerüttelt, scharte sich ein nach Kaunas (Knunas) verschlagenes Häuflein treuer evang. lutherischer Deutscher um ihre Kirche, wo sie sich durch Gebet in den trauten Mutterlauten für den Kampf gegen Sünde, Unglauben und weltliche Widersacher stärkten.

Dank der von unseren Vätern durch Gebet und Opfer geschaffenen festen Grundlage blieb uns im Wandel der Zeiten die Kirche bis zum heutigen Tage erhalten. Der Unglaube und das Sich-abwenden von der Kirche als Begleiterscheinung des zeitalters des Materialismus nimmt auch in unserer Gemeinde von Tag zu Tag zu. Das kommt daher, weil nicht alle das Erbe ihrer Väter angetreten haben. Aber auch diejenigen, die das Erbe übernahmen, schätzen es nicht hoch genug, um jedes Opfer zu bringen, um es zu erwerben und wirklich zu besitzen und für seine Kindeskinde zu erhalten. Wenige von uns haben heute für die Kirche noch etwas übrig, noch geringer ist aber die Zahl derer, die Lust und Zeit haben die deutschen Gottesdienste zu

arbeiten emsig an den Kleidungsstücken für das Winterhilfswerk. Mit grosser Sorgfalt wird jedes Stück geprüft, falls nötig, ausgebessert und gereinigt und zum Verteilungstage bereit gelegt.

Mit viel Liebe und Aufopferung wurde auch die Sammlung durchgeführt. Ganz besonders grosse Opferfreudigkeit konnte man beim Mittelstand beobachten. Auch einige „freundliche“ Absagen mussten die Sammler hinnehmen: „Wir haben schon soooo viel zu geben und zu zahlen, so dass wir für die Winterhilfe nichts mehr nachhalten können.“

Das Wohltätigkeitsfest des Frauenvereins hatte einen überraschenden Erfolg. Eine riesige Besucherzahl hatte sich im Turnsaal eingefunden. Der Raum konnte die Massen nicht fassen, so dass ein grosser Teil auf dem Korridor stehen musste. Der Kybartar Frauenverein scheint eine gewisse Routine im erfolgreichen Festveranstalten zu haben, denn im reichhaltigen Programm war unter anderem auch eine Kaffeepause angesetzt. Ein überaus reichhaltiges Buffet erleute sich eines so regen Zuspruchs, dass der finanzielle Erfolg recht zufriedenstellend war.

Lydavėnai

Bekanntmachung
Am Heiligenabend, dem 24. Dezember, 4 Uhr abends, findet im Schulraum der deutschen Schule zu Lydavėnai, eine Weihnachtsfeier der Schulkinder der deutschen Schule mit folgendem Programm statt:

1. Andacht
2. Weihnachtslieder.
3. Weihnachtsgedichte.
4. Weihnachtsbescherung.
Die Schulleitung

Weihnachtsfeier in Silavotas

Die hiesige Ortsgruppe des Kulturverbandes veranstaltet am zweiten Feiertag, dem 26. Dezember, eine Weihnachtsfeier. Beginn: 4 Uhr nachmittags. Ort: bei Frau Wisgen in Liudvinava. Alle sind herzlich willkommen!

Handel und Wirtschaft

Binkäufe der Strassenverwaltungen bei den Landwirten

Die litauische Wegebauverwaltung will von den Landwirten für 189.000 Lit. Steine, Kies und Sand kaufen. Dieses Material soll für die Verbesserung der Wege dienen.

Filmschau

Kapitol: „Die Stimme der Liebe“ — deutscher Film mit Marcel Wittrisch.

Forum: „Folies Bergere“ — mit M. Chevalier.

Gloria: „Mona“ mit Jean Harlow.

Metropolitain: „Die kleine Mama“ mit F. Gaal (in deutscher Sprache).

Voranzeigen

(Ohne Gewähr)

Forum: „Casta Diva“ (ab 25. Dez.) Im Mittelpunkt dieses Films steht der italienische Komponist Bellini und die Entstehung der „Casta Diva“, der Hauptarie seiner Oper „Norma“.

Die Rolle der Maddalena Fumaroli, der Frau, der das Herz des grossen Musikers gehört, spielt Martha Eggert. Sie ist hier nicht die lebenssprudelnde Operettenstar, sondern eine weiche Frau, die durch ihr feines, seelenvolles, echt weibliches Wesen berückt. Vincenzo Bellini wird von Philip Holmes eindrucksvoll und überzeugend gegeben. Die musikalische Bearbeitung stammt von Schmidt-Gentner und die Regie von Carmine Galloni.

Grossartig ist die Persönlichkeit Paganinis in diesem Film wiedergegeben. Ganz wundervoll sind die Typen einer längst versunkenen Zeit gezeichnet. (In deutscher Sprache.)

Arbeitsvermittlung

Stellenangebote

Ausländische Firma sucht flotte deutsch-litauische

Stenotypistin,

die auch in Büroarbeiten gut bewandert ist; nicht älter als 26 Jahre.

Offerten sind unter B. P. an die Redaktion dieses Blattes einzureichen.

Ein Fräulein, das die litauische und deutsche Sprache beherrscht, den Anfangsunterricht erteilen kann und Klavier spielt, zu Kindern gesucht. Ang. Nemuno g. 26, W. 4.

Stellengesuche

Deutscher Tischlermeister sucht Arbeit, auch in anderen Berufen. Ang. an die Red. d. Bl.

Erteile Privatunterricht und übernehme die Beaufsichtigung von Kindern. Angeb. an die Red. des Bl.

Suche Stelle als Wirtschafterin bei einem Herrn oder in kleinem Haushalt. Zu erfragen bei der Red. der Zeitung.

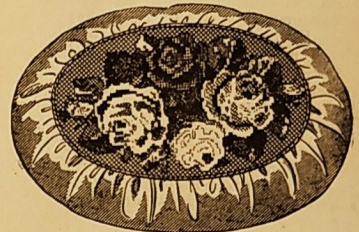
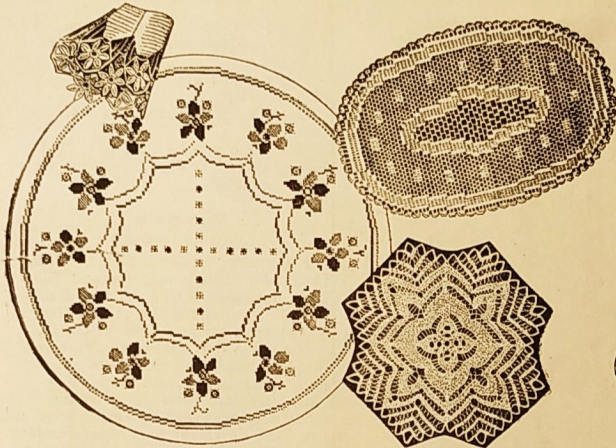
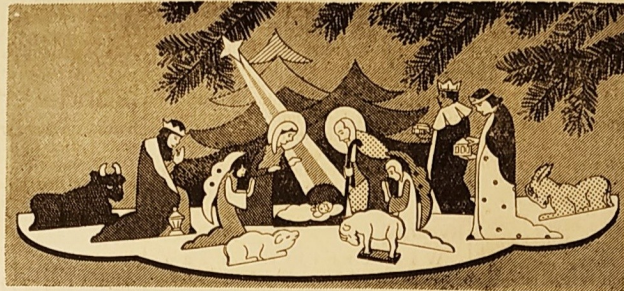
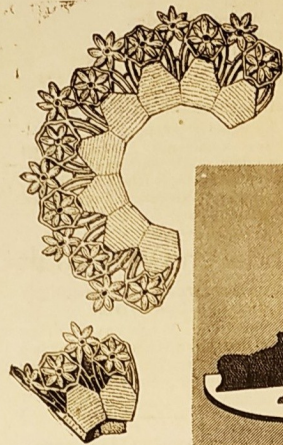
Geschäftliche Mitteilung

Beim Putzen und Scheuern — kommen Sie mit dem guten und billigen **Ata** weiter. **Ata** bezwingt jeden Schmutz und ist im Gebrauch sehr sparsam. Kein Wunder, dass Millionen Hausfrauen täglich immer wieder **Ata** gebrauchen.

Leidėjai: Lietuvos Vokietų Kultūrinė Sąjunga.
Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Litauens.

Verantwortlicher Redakteur: K. Corpinsky.
Atsakomasis Redaktorius: K. Corpinsky.

Allerlei Handarbeiten als Weihnachtsgeschenke



5232. Weihnachtstürpe in Laubgearbeit. Für die 48 cm lange, 15 cm breite und 20 cm hohe Stürpe verwendet man 5 fach verleintes, 3, 6, 7 und 12 mm hartes Laubgehölz und Temperaturlack. Man arbeitet die Stürpe nach dem Beyer-Abplattmuster, das unter Nr. 5232-V mit Befreiung erhältlich ist.

7072. Gefächelte Krugengarnitur. Als Material für die Garnitur verwendet man 90 g erscharbrenes, hochwertiges Häbelsgarn Nr. 20 und eine Häbelsnadel Nr. 9. Der Krug hat im Inneren Hand und 20 cm und eine Häbelsnadel hat im Inneren Hand 15 cm breite. Den Krug sowie die Mantelchen häkelt man nach dem Beyer-Muster Nr. 7072-IV, das mit Befreiung und Arbeitsprobe erhältlich ist.

9151. Runde Decke mit Kreuzsticharbeit. Man arbeitet die 74 cm im Durchmesser große Decke aus gelbem Halbleinen und färbt mit Jambereitern und blauem Perlgarn Nr. 5. Beyer-Abplattmuster Nr. 9151-V erhältlich.

7074. Ovale Deckchen in Häbelsarbeit. Für das 22 zu 34 cm große Deckchen verwendet man Glanzhäbelsgarn Nr. 100 und eine Häbelsnadel Nr. 13. Man häkelt das nette Deckchen nach dem Beyer-Abplattmuster Nr. 7074-IV.

M. 36. Achtseitiges Bierdeckchen „Mondbüchel“ in Kunststicharbeit. Man arbeitet das 12 cm im Durchmesser große Deckchen aus Glanzhäbelsgarn Nr. 200 und färbt mit Hebeln Nr. 0/0. Die Stichtarbeit und Befreiung hierzu ist zusammen mit vielen anderen Modellen als Beyer's Handarbeits-Vorlage Nr. 36 erhältlich.

M. 49. Sechseckiger Kissenbezug mit Couchmuster. Man arbeitet den 21 cm hohen und unten 74 cm weiten Kissenbezug aus 65 g roter und 10 g mittelblauer Seppirwolfe und färbt über Hornwälder Nr. 217. Man arbeitet nach der ausführlichen Befreiung, die mit farbiger Arbeitsprobe zusammen mit anderen Wärmern und Kissen als Beyer's Handarbeits-Vorlage Nr. 49 erhältlich ist.

M. 48. Ovale Kissen mit Kreuzsticharbeit. Größe: 34 zu 45 cm. Die 19 zu 30,5 cm große Kissenplatte färbt man mit Seppirwolfe nach einem Häbelsmuster. Danach schneidet man für die Rückwand in einer zur Stichtarbeit passenden Farbe aus Duonette ein gleichgroßes Oval, heftet Oberseite und Rückwand dem Kissen auf und verbindet beide mittels eines 15 cm breiten eingeringelten Duonettstreifens (Länge dieses Streifens = doppelter Kissenumfang). Die Naht wird mit einer abgehenden gebogenen Nadel genäht. Das farbige Häbelsmuster ist zusammen mit anderen Modellen als Beyer's Handarbeits-Vorlage Nr. 48 erhältlich.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, besuche man alle Muster
Befreiung: H. Beyer vom Verlag Otto Beyer in Leipzig, Lindenburgerstraße 72

Sämtliche Beyerschnitte sind zu beziehen durch die Reklame-, Zeitschriften- und Zeitungs-Vertriebsstelle A. SIEMONEIT, Duonelaičio g-vė 17 Nr. Telef. 34-78-

Unsere lieben Gästen und Freunden
wünschen wir ein gesegnetes und frohes

Weihnachtsfest

Restaurant Urban

Mickevičiaus g-vė 20a

Deutschstämmige Deputantenfamilie mit Hofgänger
zum 1. Januar oder später sucht

Gutsverwaltung Schreitlaugken
Post Absteinen, Kreis Pogegen

Herren- Friseur-Kurse P. Moritz

Kaunas, Gedimino
g-vė 16, Tel. 37-48
Vom Kultusministerium genehmigt. Anmeldungen zum 2. Kursus werden bereits angenommen. Die Absolventen erhalten ein vom Kultusministerium bestätigtes Zeugnis, gültig für ganz Litauen. Dasselbst erfolgt kostenloses Haarschneiden und Rasieren, täglich von 9 bis 12 Uhr, ausser Sonnabend und Sonntag

Kalender-Verkaufsstellen

Kybartai: Erwin Klug, Viltis, Ant. Smetona Alėja.

Vištyčiai: O. Flinder.

Kaupiškiai: Gustav Gerhard.

Unser Weihnachtsprogramm

Die Katz' im Sack

Frei nach dem gleichnamigen musikalischen Lustspiel von Ladislav Szilagyí und Michael Bismann

Mit:
Magda Schneider
Wolf Albach-Retty
Theo Lingen

Regie: Richard Eichberg

Das reizende musikalische Lustspiel erlebt hier im Film eine Wiedererlebung ganz grossen Stils.

Beiprogramm: ein russischer Film
Fröhliche Tage, lustige Lieder

Kino Kapitol

Abj. 25. XII. 1935
Beginn: 4, 6, 8 und 10 Uhr. Eintrittspreise ab 1.20/Lit

Als schönste Weihnachtsgeschenke empfehlen wir:

Photo-Apparate, Füllfederhalter, Alben, Grammophone und Platten, Gittaren, Mandolinen, Geigen ferner Radio-Apparate in grosser Auswahl

Karvelis & Rinkevičius

Kaunas, Laisvės Alėja 25



Bessere Photos mit
«Pernox Film»

